

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 71 (1984)
Heft: 14

Artikel: Annäherung an Korczak
Autor: Dauzenroth, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annäherung an Korczak

Erich Dauzenroth

Das Leben des Janusz Korczak, geboren 1878 als Henryk Goldszmit in Warschau, ermordet 1942 in Treblinka, ist vielfach beschrieben worden, und diese Beschreibungen haben ihren Ort zwischen authentischer Erinnerung und Legende, zwischen Hagiographie und kritischer Geschichtsschreibung. Aspekte, Details, Fragmente zur Familiengeschichte, zu den jüdischen Wurzeln im galizischen Hrubieszów, ferner zu den «Berufen» – besonders zum erzieherischen, neuerdings zum ärztlichen, sind in wissenschaftlichen Periodica und in Zeitungen publiziert. Sie vollenden die Bekanntmachung eines Warschauer Lebens. Begleitet sind die historischen Arbeiten von literarischen Skizzen, Szenen, dramatischen Entwürfen, Trauerliedern, Epilogen bis zu Zeilen japanischer Haiku-Tradition; Verse und Rhythmen auf Korczak, pochende Zeilen und Geflüster vereinigen sich zu einer poetischen Sammlung eindrücklichen Nachgesangs. Nachruhm und «Nachgetragene Liebe» (Härtling)! – Viele haben Korczaks Leben auf die Bühne gebracht.

Am Anfang stand Erwing Sylvanus mit seinem Stück «Korczak und die Kinder» (1957), das seit mehr als fünfundzwanzig Jahren im Programm des internationalen Theaters einen festen Platz hat. «Meditation und Imagination» haben Erwin Sylvanus die erstaunliche Wahrnehmung eines Menschen und eines Schicksals gelingen lassen. Die Spuren zu Korczak, dem «Lehrer von Warschau und Treblinka» (Dow Marmur), waren damals noch zugeweht, obwohl Tagebücher aus dem Warschauer Getto, in denen Korczaks Name auffindbar ist, bereits in England, den USA und in Israel veröffentlicht waren. Wissenschaftliche Nachforschungen Korczak betreffend, auch journalistische Arbeiten, waren spärlich und unerreichbar. Auch der Suchdienst des Comité international de la Croix-Rouge konnte keinen Dokumentenauszug erstellen und lediglich auf die Getto-Notizen des Emmanuel Ringelblum verweisen. Dazu noch: Wer suchte auch schon nach einem jüdischen Waisenvater aus Warschau, wer interessierte sich für einen Arzt und

Poeten, der im nationalen Polen seiner Zeit nun auch nicht gerade geliebt war! Allerdings war im Jahre 1935 in Berlin, Verlag Williams und Co., ein Kinderbuch dieses polnischen Juden «Der Bankrott des kleinen Jack» – «Ein amerikanischer und finanzieller Roman...» herausgekommen – entgangen der Zensur, entgangen der Verbrennung, wohl kaum gelesen und nur einmal rezensiert (auch in der Sowjetunion Stalins 1929 gedruckt!). Nun wurde ein Deutscher der Kriegsgeneration von einem Namen verfolgt, berührt von einem Opfergang...

Die erste Fassung des Stücks enthält grobe Irrtümer: Korczak war nicht deutscher Militärarzt im Ersten Weltkrieg, Korczak trug nicht das Eisernen Kreuz; deutsche Auszeichnungen besaß er überhaupt nicht – auch keine akademischen – vielleicht eine Bescheinigung des «Kaiser - und - Kaiserin - Friedrich - Kinderkrankenhaus», Berlin, Reinickendorferstrasse 61, aus Anlass seines neunmonatigen Aufenthaltes 1907/08 in der Hauptstadt des Deutschen Reiches. Dem Deportationskommando auf dem «Umschlagplatz», Nähe Danziger Bahnhof in Warschau, hätte er allerdings die deutsche Edition seines «Jack» übergeben können, hinschleudern können, wenn «deutsche Vergangenheit» in dieser Gegenwart überhaupt noch gefragt war...

Sylvanus hat in der revidierten Fassung von 1979 die unbedingt notwendigen Korrekturen vorgenommen; die verbliebenen Errata stören nicht einmal den wissenschaftlichen Biographen. Dieses Stück der kalten Szenerie hat keine so folgenreiche Nebenwirkung erreicht, dass weltweit – das Stück ist in fünfzehn Sprachen übersetzt – die Suche nach dem historischen Korczak eröffnet wurde. Die biographische Korczak-Forschung und der editorische sind durch das «Stück» von Erwin Sylvanus erst ausgelöst worden. Im Oktober 1942 hatte Izabella Gelbard, genannt «Leutnant Kiebitz», in ihren Getto-Portraits den wohl ersten Gesang auf Korczak angestimmt, ihr folgte Bella Abramowna Diżur 1943 mit einem Poem in russischer Sprache. Ebenfalls in russischer Sprache

che widmete der Rhapsode Alexander Galič, gestorben im Pariser Exil 1975, Jahre später dem polnischen Juden ein Lied...

Korczaks bevorzugte literarische Form, es sei denn, er schreibt für Kinder, ist das Fragment, die Miniatur. Eine Auswahl seiner literarischen Hinterlassenschaft bedarf nicht unbedingt der Einbettung, ein Fragment nicht des «Vorher» und «Nachher». Wir haben es mit Literatur zu tun, ähnlich den Bildern grosser Maler, deren Detail «Bild genug» ist.

Das Korczak-Lesebuch der «Polnischen Bibliothek Suhrkamp» *Das Kind lieben* (herausgegeben von Erich Dauzenroth und Adolf Hampel, Frankfurt 1984) vermittelt exemplarisch den Teil und das Ganze.

Eröffnet wird es durch den Schrei eines Kindes in die Stille toter Gelehrsamkeit eines Leseaals. Diese «naive, unbewusste, helle, junge, unvergleichliche Stimme» tut kund: «Ich bin»... Dem Schrei folgt die Mutter: «Ich neige mich über dich, mein holdes Kind...» Es schliesst sich «Bobo» an, Korczaks Ansehung eines kleinen Kindes, Korczaks Entzifferung der Sprache der Augen, des Mundes, der Bewegung, des Saugens... «Ein Kind ansehen», bleibt auch auf Mose, den «Schilfjungen» (Thomas Mann), bezogen – übrigens das ägyptische Wort für «Kind» ist «Mose»! Grosse Nöte kleiner Leute vertrauen der Junge und das Mädchen dem lieben Gott an. Korczaks pädagogische Beobachtungen, Schlüsse, Zweifel, Fragen und seine Lektion vom «Recht des Kindes auf Achtung», seine Träume von der Herrschaft des Kindes werden beschlossen im «Gebet eines Erziehers», der grossen Bitte – «aufrecht stehend ... denn ich verlange nichts für mich...» – für den schönsten Weg des Kindes, nicht den leichtesten, durch eine unparadiesische Welt.

Aus dem dialogischen «Ich-Du» tritt Korczak in «Schamlos kurz» mit ungewöhnlichen gesellschaftskritischen Skizzen heraus; sie münden in den Monolog des «Traurigen Bruders» aus dem «Senat der Verrückten» – Vision und Wirklichkeit. Bilder und Sätze aus dem «Tagebuch» sind Niederschrift des 64jährigen Korczak im Angesicht des Todes – Rechenschaft und eine Summe von Barmherzigkeit. «Wer ist dieser Mann», sollen die Deutschen gefragt haben, als der Jüdische Ordnungsdienst des Gettos «Hab-Acht-Stellung» vor dem Alten Doktor und seinen Schutzbefohlenen einnahm, als diese

in Richtung «Umschlagplatz» getrieben wurden... «Wer ist dieser Mann» – Zeugen der Zeit suchen Antwort und Annäherung. Die zehn Stimmen schliessen die Komposition.

Die internationale Korczak-Literatur verleiht ihrem Helden rühmliche Titel, die Kärrner sorgen für Unterbringung. Dabei handelt es sich doch nur um einen Einfältigen aus Warschau, der mit Pestalozzi aus Zürich hätte schreiben können: «Mir ist wohl, wenn ich ein Kind auf meinen Armen habe...»

Der Literat Korczak kann in kein Gespann gezwungen werden; nicht dem «Jungen Polen» zugehörig, obwohl viele Elemente dieser Bewegung – Sehnsucht, Trauer, Melancholie – auch Korczaks tragende Stimmungen waren und blieben. Er gehörte nicht zur «Awangarda», obwohl er so sehr avangardistisch war... Als Literat blieb er der Einzelgänger, der von Richtungen und der Bohème Unverdorbene. Dies gilt auch für den Pädagogen Korczak. Die Pädagogik vergibt schliesslich auch ihre Etietten: «Vom Kinde aus» ... zum Beispiel. Dies gilt ebenso für den Arzt Janusz Korczak, der mit unorthodoxen Methoden der Schulmedizin entfloh. Dies gilt endlich für den Theologen Korczak, der «durch den Haufen der Gehilfen, Vermittler, Stellvertreter und Henker... mein Gott, dennoch zu Dir» strebte.

Korczak neigte zu Randfiguren der Wissenschaften, zu Grenzgängern, vor denen die Hohen Schulen die Tore zumachen, auch zu Autodidakten mit vielseitigen Interessen, er holte die Meinung der Dienstboten und Aschenputtel ein – nicht nur die «Meinung der Stabsoffiziere»...

Annäherung an Korczak kann sich zunächst einmal über die europäische Reformpädagogik der zwanziger Jahre vollziehen, deren Literatur, deren Stiftungen und Gründungen Korczak-nahe Themen und Konzepte formuliert haben, deren Einrichtungen und Innovationen Korczaks Sympathie, auch Zustimmung hätten finden können. Die Forschung kann keine Beteiligung Korczaks an Treffen, Begegnungen, Tagungen ermitteln, es sei denn, man nimmt Namen aus der reform-pädagogischen Szene Europas, die in seinen Schriften auftauchen, für hinreichenden Beleg für Kenntnis und Beteiligung. Wir bleiben beim «Einzelgänger»; Korczak war kein Mann der Reisen und der Kongresse, ungläubig gegenüber der «Kaste der Autoritäten». Annäherung an Korczak kann ferner über die polnische Nationalliteratur ge-

schehen, die früh das Kind in den Mittelpunkt stellte. Erinnert sei an Stanisław Jachowicz, Juliusz Słowacki, Klementyna Hoffmannowa-Tańska, Elisa Orzeszkowa, Maria Konopnicka, Bolesław Prus, Adolf Dygasiński. Innerhalb der polnischen Nationalliteratur sollte man über die «Arzt-Schriftsteller» und die jüdischen Poeten Annäherung suchen.

Und dies sei dazu gesagt: Korczaks frühe Entscheidung für den Beruf des Arztes darf nicht allzu idealistisch als «Berufung» interpretiert werden: es galt im Polen der Jahrhundertwende als eine «patriotische Pflicht», Arzt oder Ingenieur zu werden. Darauf hat Isaac Bashevis Singer aufmerksam gemacht, der übrigens die farbige, hektische, stinkende Händlergasse Krochmalna, in der Korczaks Rettungshaus für die jüdischen Kinder aus dem «Milljöh», aus den Warschauer Quartieren Solec und Powisle stand, in seinen Romanen beschrieben hat...

«Patriotische Pflicht» und nicht nur «Lust am Fabulieren» war es natürlich auch, mit dem Wort einzustehen; polnische Kultur durch Sprache zu erhalten, zu verbreiten als Schriftsteller und Erzieher: Literatur und Erziehung als Elemente des nationalen Existenzkampfes. Die meisten Annäherungen wissenschaftlicher und literarischer Art sind zugänglich, nachgewiesen in der «Giessener Korczak-Bibliographie» (4. Auflage, Giessen 1983), herausgegeben von Erich Dauzenroth und Adolf Hampel. Diese Bibliographie offenbart das ungewöhnliche Interesse an Werk und Leben Korczaks in aller Welt. Hinter diesem Interesse verbirgt sich die weltweite Suche nach einer neuen Sprache, nach einer anderen Sprache der Erziehung, Sprache im zweifachen Verständnis, im Verständnis von «Ideen» und im Verständnis von «Worten und Wörtern». Korczak war frei von der sogenannten Wissenschaftssprache, frei vom Modevokabular. Korczak ist aufgrund seiner Sprache glaubhaft geblieben. Der internationalen Bibliographie entnimmt man natürlich auch die Perioden der Annahme und der Verleugnung Korczaks in seinem Polen. Weiter wird die noch nicht ausgestandene wissenschaftliche Auseinandersetzung mit solcher Erbschaft offenbar. Nüchterne Analyse, kühle Wertung sind auch in Polen, wo keine Sprachbarriere Annäherung hindert, noch sehr anfänglich. Verehrung wird gross geschrieben. Der sympathische polnische Hang zu sentimentalener Errichtung von Monumenten spielt

hier mit, auch der schwierige Zugang zu den Quellen, denn noch immer kann man nicht von einer historisch-kritischen Werkausgabe, von der «Akademie-Ausgabe» sprechen. Ausgewählte Werke liegen vor (Wybór pism, Warszawa 1958; Wybór pism pedagogicznych, Warszawa 1958; Pisma wybrane, Warszawa 1978), die Zensur einer Volksrepublik lässt aber nicht alles durchgehen – auch nicht in Polen. In der Warschauer Asche ist vieles verglüht, doch gibt es noch Funde, gibt es Entdeckungen, denn Korczak hat hinter vielen Kürzeln (in ca. 90 polnischen Periodica): J.K., dr J.K., h.g., Hen-Ryk, hel el tam, Stary Doktor, St. dr J.K. sein Gewürztes und Gewitztes veröffentlicht. Das Korczak-Lesebuch des Suhrkamp-Verlags zeigt den Autor in verschiedenen literarischen Formen, vom Aphorismus bis zum dramatischen Versuch. Vielleicht wird der Leser nach dem Gedicht suchen. Diese Episode, von Igor Newerly verbürgt, beantwortet auch grundsätzlich die Frage: Als «Gymnasialpoet» gelang es Henryk Goldszmit, dem gewaltigen Aleksander Świętochowski (1849–1939), der in Leipzig über die «Entstehung der Moralegesetze» promoviert hat, Herausgeber bekannter Zeitschriften und Autor von Romanen und Novellen, ein Gedicht vorzulesen. Es schloss: «Gestattet mir, ins finstre Grab zu steigen.» Świętochowski antwortete ungerührt: «Ich gestatte...»

Danach gab es keinen Reimer Henryk Goldszmit mehr, auch keinen reimenden Janusz Korczak. Den Kinderautoren seiner «Kleinen Rundschau», von Korczak als Beilage der Zeitung «Nasz Przegląd», dem repräsentativen jüdischen Organ mit zionistischer Tendenz, das auch von Polen gelesen und zitiert wurde, gegründet, untersagte es Korczak später, Gedichte zu schreiben. Sie sollten alles ohne Reim sagen – vielleicht auch, weil die Welt so ungereimt ist. Hermann Kesten sagte 1973 vor dem jugoslawischen PEN-Club: «Die Juden wohnen seit 2000 Jahren im Exil, und wo sie sich festsetzen, wurden sie ins nächste Exil getrieben, jene Juden, die in vielen Literaturen der Welt das *kritische Salz* und den *aufsässigen Pfeffer* bildeten und in manchen Literaturen, wie der russischen und der deutschen, der amerikanischen und polnischen oder in der spanischen sich ausgezeichnet haben, so dass man vom Ewigen Juden mit dem Nobelpreis für Literatur sprechen könnte...»

Zu Lebzeiten ein bisschen Anerkennung, ein wenig Bewunderung, viel Kopfschütteln, kein Dank, kein Ruhm: Korczak.

Deutsche Annäherung an Korczak war nicht möglich, ohne die Übertragung der Werke durch Armin Dross, Wolfgang Grycz, Monika Heinke, Winfried Lipscher, Nina Roos, Shoshana Sachs, Katja Weintraub, Ilse Renate Wompel und Karl Dedecius. –

Aber noch sei auf eine Annäherung anderer Qualität aufmerksam gemacht: Annäherung von Menschen über die Begegnung mit Korczak. Die letzten Jahre haben es bewegend gezeigt: West und Ost, Gläubige und Ungläubige, Polen, Juden, Deutsche treffen sich im Eifer um Korczaks Erbe – nicht unbedingt zu Denkstunden, auch im Nachdenken wie *Das Kind lieben*. Viele haben bekannt, ohne Korczak, ohne ein Zusammen in seinem Namen auch mit Deutschen, wäre es nicht möglich gewesen, mit Deutschland, mit Deutschen, wieder einen positiven Kontakt aufzunehmen.

Es geschah Annäherung mit Menschen, die aufgrund erlittener Erfahrungen es für nicht mehr möglich gehalten haben: Überlebende

des Warschauer Gettos, Überlebende des Warschauer Aufstands, Überlebende von Auschwitz, Treblinka, Majdanek...

So wurde neben dem Polen Maximilian Kolbe auch der Jude Janusz Korczak zu einer Symbolgestalt deutsch-polnischer, deutsch-jüdischer Annäherung, Annäherung über die, die sich geopfert «für den erniedrigten Menschen, den leidenden und bedürftigen Bruder» (Johannes Paul II.). Dies ist in der Tat der «posthume Sieg von Janusz Korczak... des Ersten Präsidenten der Kinderrepublik» (Józef Bogusz). Korczak hat gottlob kein «System der Erziehung» errichtet, keine «Allgemeine Pädagogik» entworfen, kein Buch mit wissenschaftlichem Protz aufgeblättert – er hat sehr konkret dem Kind zum Recht auf den heutigen Tag verholfen, und mangelndes Wissen machte seine Hingabe wett. Nichts von gelernter Pädagogik, aber viel von eingeborner Menschenfreundlichkeit. Und so konnte er auch nicht die Sprache der Fachgelehrten sprechen, sondern blieb einsässig in den so menschlichen Wörtern wie heilen, lindern, stillen, pflegen, verbinden...

Aktuell:

Wissen über Erdgas

Energiefragen sind in allen Lebensbereichen von grosser Bedeutung – heute und für die Zukunft. Sie stellen deshalb auch ein wichtiges, fachübergreifendes Thema für den Unterricht dar. Dazu ist sachgerechtes Wissen nötig – auch über Erdgas,

den dritt wichtigsten Energieträger der Schweiz.

Verlangen Sie unser Informationsmaterial über das umweltfreundliche Erdgas – die Energie der Zukunft.

- Daten und Fakten aus der Gaswirtschaft
- Gas in Zahlen 1984
- Umweltschutz mit Erdgas
- Kochen mit Gas

- «Erdgas durch den Zürichsee»
(Bau einer Unterwasserleitung)

Alle Filme sind in 16mm Lichtton oder in Videokassetten erhältlich.

Name/Vorname: _____

Adresse: _____



Dokumentationsdienst der schweizerischen Gasindustrie
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich, Telefon 01/2015634